



SPD-Bezirk Hessen-Süd • Fischerfeldstr. 7-11 • 60311 Frankfurt

Antrag an den SPD Bundesparteitag am 10. bis 12. Dezember 2021

Neue Züchtungsmethoden

Antragsteller: SPD-Bezirk Hessen-Süd

In Anbetracht des fortschreitenden Klimawandels und der Pflanzenschutzstrategie kommt der Züchtung neuer resistenter Sorten zunehmende Bedeutung zu. Der wissenschaftliche Einsatz neuer Züchtungsmethoden ist in Zeiten des Klimawandels notwendig.

Daher sollte ein verantwortungsvoller Einsatz moderner Technologien in der Pflanzenzüchtung nach gründlicher Prüfung möglich sein.

Wir unterstützen in diesem Zusammenhang auch mittelständische Unternehmen der Pflanzenzucht in Deutschland.

Begründung:

Die kategorische Verneinung unserer Partei zu „genetisch veränderten Pflanzenzüchtungen“ ist inhaltlich nicht mehr zeitgemäß.

Die Sicherheit für Umwelt und Verbraucher ist Leitprinzip unserer Partei, deshalb brauchen wir sowohl einen ergebnisoffenen innerparteilichen und wissenschaftlichen Dialog, um mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam über den künftigen Umgang mit biotechnologischen Verfahren in der EU zu entscheiden.

Jede Form der Züchtung führt dazu, dass Gene verändert werden. Eine Nichtbefassung mit diesen neuen Züchtungsmethoden widerspricht unserem Versprechen, Erkenntnisse aus der Forschung schneller und breiter in gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Innovationen zu übersetzen.

In allen Bereichen der Wirtschaft ist technische und wissenschaftliche Weiterentwicklung ein Baustein, die Zukunft zu meistern, so auch in der Landwirtschaft. Gezielte Züchtung auf Trockenheitstoleranz, Resistenz gegenüber Krankheits-, und Insektenbefall sowie für bessere Nährstoffausnutzung der Kulturpflanzen sind mit den neuen Züchtungsmethoden ressourcenschonend und gezielter erreichbar.

Es gibt seit Jahren einen breiten wissenschaftlichen Konsens in der Forschung, dass Mutationen, die gezielt durch Genome-Editing hervorgerufen wurden, genauso sicher sind wie solche, die durch Zufall bei klassischer Züchtung entstanden sind. Die neuen Züchtungsmethoden sind im Vergleich viel präziser und haben weniger Nebenwirkungen an unbeabsichtigten Teilen des Gens. Debatten hierüber müssen auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt werden.

So kommt auch die EU-Kommission in einer am 29. April 2021 veröffentlichten Studie zu dem



Ergebnis, dass solche NGT (New Genomic Techniques/Neuen Züchtungsmethoden), bei denen es um die Veränderung des Genoms eines Organismus geht, das Potenzial bergen, im Rahmen der Ziele des europäischen Green Deal und der „Farm- to-Fork-Strategie“ zu einem nachhaltigeren Lebensmittelsystem beizutragen.